



Tibetan Community in Switzerland & Liechtenstein

Tibeter Gemeinschaft in der Schweiz & Liechtenstein

7. Aktion des zweiten Jahres der Tibeter Gemeinschaft in der Schweiz & Liechtenstein für ein Zweijahres-Kampagne seit 30. Mai 2011:

**UN soll jetzt eine unabhängige Untersuchungsmission nach Tibet senden!
„Kämpfen für die Rechte der Frauen“**

Die 7. Aktion wird am 18.01.13 von 11:00 bis 16:00 auf der Place des Nations stattfinden.

Die Sektionen von Oetwil am See, Volketswil und Rüti mit ihren Unterstützern werden auf die grassierenden Verletzungen der Rechte der Frauen in Tibet aufmerksam machen.

Über Jahrzehnte hat die chinesische Regierung eine systematisch geplante Politik der Diskriminierung und Gewalt in allen Lebensbereichen gegen tibetische Frauen betrieben. Frauen sind ungesetzlichen, erzwungenen und gewaltsamen Methoden der „Geburtenkontrolle“ ausgesetzt. Tibetischen Frauen wird das Recht auf selbstbestimmten Kinderwunsch vorenthalten, und sie werden in einer alarmierenden Häufigkeit zur Sterilisierung gezwungen. Unfreiwillige Abtreibungen, Drohungen, Strafen und Bussen für „nicht autorisierte“ Kinder verletzen in gravierendem Masse die Rechte der Frauen in Tibet. Diese Gräueltaten müssen als Versuch gewertet werden, die tibetische Volksgruppe in ihrer Zahl zu vermindern. Diese Massnahmen verletzen nicht nur die Verfassung der Volksrepublik China und mehrere internationale Konventionen, sondern stellen Völkermord dar. Sterilisierungen sind nicht nur gegen den Willen der Frauen vorgenommen worden, sondern auch ohne deren Wissen während anderer chirurgischer Eingriffe. Nicht selten werden diese Prozeduren von unqualifiziertem medizinischem Personal durchgeführt, mit dem Ergebnis von bleibenden Gesundheitsschäden oder sogar Todesfällen. Abtreibungen, oder andere Prozeduren, die in Fehlgeburten resultieren, werden bis in die späte Schwangerschaft vorgenommen. Auch solche Frauen, die das „Glück“ hatten, von solchen Eingriffen verschont zu bleiben, sind Zwangsmassnahmen zur Geburtenkontrolle ausgesetzt, wie hohen Strafen, Ausschluss von Schulerziehung, Verweigerung von Rationskarten für Lebensmittel oder Eigentumsrechten.

Tibetische Frauen machen etwa ein Drittel der politischen Gefangenen in Tibet aus. Folter und Misshandlung von Frauen in Gefangenschaft sind weit verbreitet, und sexueller Missbrauch und Vergewaltigung werden regelmässig berichtet. Häufig verwendete Foltermethoden bestehen aus Elektroschocks mit geladenen Viehtreiberstöcken auf die Genitalien, Attacken durch aggressiv gemachte Hunde und andere sexuelle Übergriffe.

Frauen wird auch ihr Recht auf freie Ausübung der Religion vorenthalten. Verhaftungen von Nonnen wegen friedlicher und legaler Aktivitäten, sowie Ausweisung aus religiösen Institutionen sind häufig. Nonnen, die sich der repressiven sogenannten „Patriotischen Umerziehung“ in ihren Klöstern widersetzen, müssen sich auf Ausweisung, Verhöre und Misshandlungen gefasst machen.

Während des vergangenen Jahres haben sich mehrere Nonnen und Laien selbst angezündet. Unter ihnen waren Mütter von kleinen Kindern, Schüler und Teenager – die jüngste mit 16 Jahren. Während sie zu diesem drastischen Verzweiflungsakt mit ihrer Selbstopferung griffen, riefen sie Parolen für die Freiheit in Tibet und die Rückkehr Seiner Heiligkeit des Dalai Lama.

Wir fordern die Vereinten Nationen auf, ihre Verantwortung unmittelbar wahrzunehmen und eine Untersuchungsmission mit ungehindertem Zugang nach Tibet zu senden und auf die chinesische Regierung einzuwirken, um die Gräueltaten gegen tibetische Frauen zu beenden.

Kontakt: Frau Tenzin Künsang Gangshontsang, Tel: 079 778 69 94